

Die Blogs

29.8. Letzter Seetag

Heute ist es noch mal richtig schön. Wir haben ziemliche Dünung (ca. 3 m) aber kaum Wind und die Gischt spritzt durch die Ankerlöcher nach oben. Die Sonne scheint durch einen dünnen Wolkenschleier und es ist angenehm warm. Wir sehen sehr viele Delphine, die vor unserem Bug oder hinter unserem Heck herumspringen.

Gegen 16:00 Uhr taucht die Isla San Lorenzo aus dem Dunst auf und wir werfen um 17:00 Uhr vor Callao den Anker. Inzwischen ist es doch recht kühl geworden.

Um 18:00 Uhr teilte der Kapitän mir mit, dass unser Schiff bis Sonntag vor Anker bleiben soll und ich direkt mit dem Agenten von Bord gehen könne. Mir blieb eine halbe Stunde zum Packen und Verabschieden. Dann wurde es abenteuerlich, denn meine 6 Gepäckstücke wurden am Seil auf ein kleines Boot hinabgelassen und wir landeten direkt an der Plaza San Martin in Callao.

Nach einer zweistündigen Taxifahrt durch die Rushhour Limas war ich schließlich um 21:30 Uhr am Haus der Prälatur und wurde überraschender Weise freudig von Bischof Sebastian begrüßt.



28.8. Vor Peru

Am Morgen ist es trotz eines kräftigen Winds und einigem Seegang sehr schön, da die Sonne kräftig scheint. Am Mittag steht sie nun deutlich im Norden, was bei unserem Südkurs wunderbar zu sehen ist.

Es tauchen immer wieder kleine Fischerbötchen auf, die vom Radar nicht erfasst werden und in der Dünung kaum zu erkennen sind. Auch das Wasser ist deutlich kälter, was man im Swimmingpool merkt, der ja mit Seewasser gefüllt wird.

Um 14:00 Uhr sehe ich von meiner Terrasse aus im Dunst Punta Parinas im Norden Perus und den Rücken eines kleinen Wals.



27.8. Im Pazifik

Bei bewölktem und regnerischen Wetter fahren wir quer durch die Bucht von Bonaventura mit einem Kurs von 191° auf die Westspitze Südamerikas zu. Wir sind noch 5° nördlich des Äquators.

Auf offener See sieht man nun auch gut wie das Schiff für den Kanal auf kurze Sicht getrimmt worden ist: So viel Wasser vor der Back hatten wir bisher nicht.

Heute ist die Nacht wirklich dunkel, da kein Mond und keine Sterne zu sehen sind. Gegen 20:00 Uhr passieren wir die Seegrenze zwischen Kolumbien und Ecuador, um 23:25 Uhr schwimmen wir über den Äquator. Hurra!



26.8. Der Kanal

Nachdem wir nachts gegen 3:00 Uhr endlich ablegen, müssen wir bis 7:30 Uhr ankern, um in den Kanal einzufahren. Bei tropischen Temperaturen erreichen wir die erste Schleusentreppe (3 Stück), die uns schätzungsweise um 30 m anhebt. Es kommen viele Seilfänger an Bord und die bekannten silbernen Lokomotiven halten uns auf Kurs.

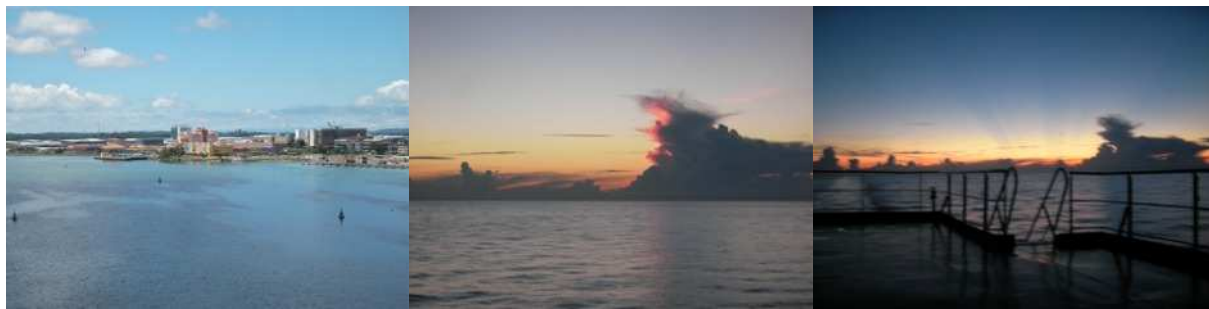
Danach geht es zuerst durch den weitläufigen (Stau-)See, der bis ans Ufer dicht und grün bewachsen ist. Klaus sieht auch Krokodile. Am frühen Nachmittag passieren wir eine Engstelle, die in Bezug auf die Breite und die Hänge entfernt dem Rheintal ähnelt. Wir fahren aber mit einem 205-m-Schiff und zwar im Schrittempo dadurch. Die Landschaft wird hier insgesamt bergiger, bleibt aber grün. In diesem Teil wird heftig an der Verbreiterung des Kanals gearbeitet.

Um 17:00 Uhr verlassen wir an der Schleuse San Miguel den oberen See und beginnen den Abstieg zum Pazifik, den wir um 3:00 Uhr (20:00 Uhr Ortszeit) Deutsche Zeit erreichen. Südlich liegt die Skyline von Panama City.



25.8. Manzanillo / Panama

Um 5:45 Uhr erlebe ich einen wunderschönen, karibischen Sonnenaufgang mit tollen Wolkenbildern. Die See ist fast glatt, der Drittelmond steht senkrecht über uns während die Sonne genau im Osten erscheint, da wir ihre momentane Position bei 11° Nord passieren.



Wir kom-

men um 12:00 Uhr in Manzanillo an.

Unser anschließender Rundgang durch Colon wird von einem Überfall auf Klaus überschattet. 4 junge Männer klauen ihm seine Kamera und auch noch Geld.

Der Ort selber erscheint uns ziemlich typisch für Mittelamerika zu sein. Es gibt eine belebte Hauptstraße mit besseren und schlechteren, neueren und älteren Häusern. Das Leben spielt sich zumindest in der Mittagszeit in den Straßen ab. Auffällig sind die vielen in Schuluniformen gekleidete Jungen und Mädchen. Aber es gibt auch ärmliche und schmutzige Menschen und Gegenden. Um 16:00 Uhr gibt es dann einen tropischen Regenguss.



24.8. Wieder auf See

Langsam haben sich die Zeitunterschiede angesammelt. Ich habe nun schon die peruanische Zeit: Wenn wir zu Mittag gegessen haben, beginnt zu Hause der Abend.

Heute habe ich zum ersten Mal gedacht, dass mir was fehlen wird, wenn ich meine Kammer nicht mehr habe und das Vibrieren des Schiffs wegfällt. Mit Hilfe des Rufzeichens „V2JZ“ kann man unser Schiff auf der Internetseite www.sailwx.info auch in Übersee verfolgen. Wir sind jetzt in Bezug auf die Längengrade zu einem Viertel um die Erde herum und haben so etwa 12000 km zurück gelegt.

Heute war dann auch wieder Putztag.

23.8. Nächtlicher Besuch in Boca Chica

Gegen 1:00 Uhr nimmt uns (Torsten und mich) der Hafenagent für 10\$ mit in die Stadt und setzt uns an der Hauptstraße des Ortes ab. Wir gehen einmal längs und werden direkt von allen Seiten wegen Drogen und Mädchen angesprochen. Nach einem Blick in eine schöne Strandbar, die gerade schließt, gelingt es uns in einer Disco nach einigen Abwehraktionen unbehelligt einen Kaipirinia zu trinken. Man sieht fast nur europäisch wirkende Männer und junge kreolische Mädchen, die trinken und tanzen und anschließend zusammen im Hotel verschwinden.

In einem Hotel kann ich um 3:00 Uhr ins Internet und dank Skype mit zu Hause telefonieren, wo es ja Samstagvormittag 9:00 Uhr ist. Auf dem Heimweg machen wir noch an einem kleinen Kiosk halt und trinken drei Bier für je 4€. Die Leute können in vielen Sprachen radebrechen und reden pausenlos auf uns ein. Mit einem Privatwagen kehren wir zum Schiff zurück. Wir verlassen die Dominikanische Republik um 18:00 Uhr.

Schade, dass ich mir die Stadt nicht bei Tage ansehen konnte. Aus der Ferne – vom Schiff – waren sehr viele Wasserfreizeitaktivitäten zu erkennen.



22.8. Karibik

Sonnen, schwimmen, essen ...

7:00 Uhr : Erste Schiffe auf unserem Kurs

13:00 Uhr : vorgelagerte Inseln von Puerto Rico in Sicht. Und es sind auch Möwen da!



21.8. Karibik wir kommen

Licht, Wasser, Wind!!! Deutschlandzeit -5



20.8. Nördlich der Amazonasmündung

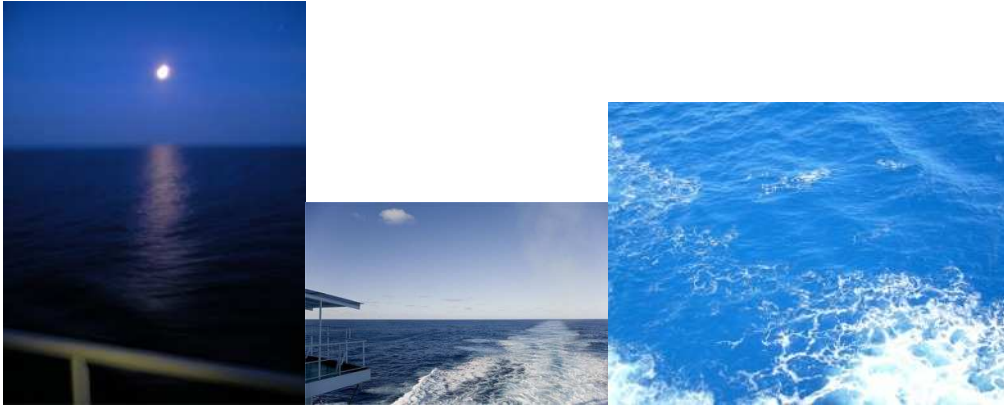
Erholung pur!

Mittags ist mein Schatten schon verdammt kurz (ca. 2 Fußlängen). Die Sonne erreicht noch den 12. Breitengrad.

19.8. 14 Tage an Bord

Es ist erstaunlich wie weit die Ostspitze Südamerikas in den Atlantik ragt. Wir befinden uns nun schon nördlich des Kontinents. Die Seekarte zeigt es uns deutlich: Der kürzeste Abstand zwischen Amerika und Afrika beträgt gerade mal 2500 Kilometer.

Heute ist alles blau; der Himmel über uns, das Meer um uns und auch die Wolken am Horizont schimmern hellblau. Wir haben nun die Grönlandssommerzeit (UTC-2) erreicht.



18.8. Kurs 141°

Nach einer kleinen Kurskorrektur bei 35° Nord und 35° West steuern wir nun direkt auf die Dominikanische Republik zu. Unsere Uhren zeigen jetzt drei Stunden früher als zu Hause an (UTC-1).

Gerade geht die Sonne heckwärts auf, über uns ist blauer Himmel und die See liegt ruhig und glatt vor uns. Unser Schiff durchschneidet sie gleichmäßig und schnell.

Vor uns erscheint ein Regenbogen. Er erstreckt sich in ganzer Schönheit vom einen Fußpunkt zum anderen. Auch der zweite spiegelbildliche Bogen und eine Spiegelung auf dem Meer sind schwach zu sehen. Que suerte!



17.8. In den Azoren

Business as usual. Die Luft ist erstaunlich warm. Im Laufe des Tages zeigt sich auch die Sonne. Dabei wird das Schiff vom salzigen Spritzwasser befreit und ich richte mich mit dem Liegestuhl, dem Weltempfänger und meinem Buch am Bug ein.

Wie groß müssen der Mut, der Abenteuergeist und die Strapazen gewesen sein, die Kolumbus und die frühen Expeditionen auf sich genommen haben, um dieses Meer mit unbekanntem Ziel zu überqueren. Sie fuhren mit Schiffen, die so lang waren wie unseres breit ist, hatten keine technischen Hilfsmittel, wussten nicht wirklich wie lange die Reise dauerte und die Essensversorgung war miserabel. Und jederzeit können starke Winde oder Stürme aufziehen.

16.8. Auf See

Es hat aufgeklart und die Sonne kommt teilweise heraus, aber es bleibt windig und wackelig. Auf dem Weg in Richtung auf die Azzoren haben wir die Nordwestspitze Spaniens in sehr großem Abstand passiert. Der Blick aus meinem Kajütenfenster auf das sonnenüberflutete grenzenlose Meer ist einfach toll!!! Am Nachmittag gab es eine große Alarm- und Feuerübung.



15.8. Auf dem Atlantik

Um etwa 10:00 Uhr meldet sich unser Schiff bei der Ärmelkanalkontrolle ab, nun sind wir im Atlantik und werden lange kein Land mehr sehen. Auch Schiffe werden immer seltener. Eins begleitet uns achterlicher als querab backbord bis in den späten Nachmittag.

Die langen Seewellen lassen unser Schiff gleichmäßig auf und ab und hin und her schwingen. Die kleinen Wellen, die durch den Wind entstehen, bieten mit ihrem Schaumkämmen ein schönes Bild.



14.8. Im Ärmelkanal

8:00 Uhr Leinen los – früher war kein Seelotse verfügbar, weil es auf der See schlechtes Wetter gab – jetzt haben wir herrlichen Sonnenschein

10:00 Uhr verlassen wir die Schleuse und setzen uns vor ein COSCO Langschiff, um mit hoher Geschwindigkeit die Schelde hinab zu fahren. Beinahe kollidieren wir mit einem Segelboot.

15:00 Uhr geht der Seelotse von Bord und wir fahren in Richtung Ärmelkanal. Steuerbord liegen 21 Schiffe vor Anker. Gegen 18:00 Uhr passieren wir Calais und Dover im schönsten Sonnenschein, um Mitternacht fahren wir im Mondschein mit großer Geschwindigkeit (>20 kn) auf Höhe von Plymouth.



13.8. Zurück in Antwerpen

Zum Frühstück erreichen wir unseren Liege- und Ladeplatz. Wir Passagiere fahren nach Antwerpen, um zum letzten Mal europäischen Boden unter den Füßen zu haben. Bei unserer Rückkehr sind die Ladearbeiten gut vorangegangen. Es ist aber immer noch viel zu tun.

12.8. Wir sind fertig

In der Nacht werden die letzten Arbeiten an der Schraube ausgeführt und die notwendigen Schutzkappen wieder aufgeschweißt. So gegen 10:00 Uhr werden die Großwerkzeuge durch die Kräne herausgehoben. Um 11:05 Uhr wird das Dock geflutet und wir verlassen Dünkirchen bei Windstärken um 8 und einigen hohen Wellen. Endlich haben wir wieder Wasser unter dem Kiel.

Wir erfahren Immer wieder neue Erstaunlichkeiten: Die Position der Stempel im Dock ist für jedes Schiff haargenau festgelegt, da die tragenden Streben getroffen werden müssen und evtl. sensible Bereiche (Sonar, Einlassklappen) ausgelassen werden müssen.

Wir stehen lange auf dem Bug und beobachten die Schiffe im Kanal bei untergehender Sonne, sowie einen Regenbogen. Vor der Einfahrt in die Schelde ankern wir drei Stunden bis 23 Uhr mit etwa 15 weiteren Schiffen, da der Liegeplatz nicht frei ist.

11.8. Der letzte Tag im Dock

Heute morgen kommt Bewegung in die Arbeiten. Die Ersatzteile, zwei Führungsbuchsen für die Antriebswelle, werden angeliefert, nachdem sie vor Ort zurecht geschliffen worden sind. Jetzt wird mit Hochdruck daran gearbeitet, die Antriebswelle und den Propeller wieder anzubauen.

Ich gehe einmal unten ins Dock. Welch ein Blick. 20 m über mir schweben die noch verbliebenen Container, 35 m über mir liegt nun die Brücke des Schiffs. Es ist ein wirklich außergewöhnliches Erlebnis das eigene Schiff von unten zu sehen und unter der wasserschlüpfrigen Nase zu stehen. Gigantisch, aber noch nicht das Allergrößte.

Die weiteren Planungen sehen vor, dass wir am 12.8. die zwischengelagerten Container in Antwerpen wieder aufnehmen und dann mit 20,5 Knoten (2 mehr als üblich) über den Atlantik rasen. Der nächste Hafen ist dann Caucedá in der Dominikanischen Republik. Cartagena überschlagen wir mit hoher Wahrscheinlichkeit.

P.S. Man kann die Reise meines Schiffs verfolgen: <http://www.vesseltracker.com/de/Ships/Ems-Trader-9213105.html>.

10.8. Weiter im Dock

Im Laufe der Nacht von Samstag auf Sonntag haben die Werftarbeiter die viele Tonnen schwere Schraube abgezogen. Sie hängt jetzt frei an Flaschenzügen ab der Unterseite des Schiffs. Die Antriebswelle, deren Lager und Dichtungen beschädigt sind, ragt ein gutes Stück (2 m) aus dem Heck heraus und wird nun bearbeitet. Vermutlich gehen die Arbeiten bis Montag und wir fahren am Montag zurück nach Antwerpen, um die abgestellten Container aufzunehmen.

9.8. Im Dock

Es ist einfach phantastisch: Da fährt ein 200 m langes und 30 m breites und 27000 Tonnen schweres Schiff, auf dessen Deck immer noch ca. 40 Container rumstehen, mit der Hilfe zweier kleiner Schlepper in ein Dock als wenn unser einer in eine Autowaschanlage fährt, wird auf einer Reihe von Stempeln aufgebockt, das Wasser abgelassen und dann bauen die Monteure ein paar Gerüste auf, um an der Antriebswelle zu arbeiten.



Unterdessen genießen wir Passagiere einen Tag am Strand und in der Stadt Dünkirchen.

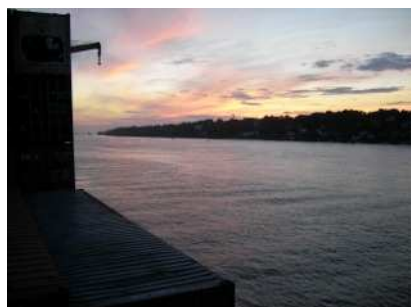


8.8. Das Abenteuer beginnt

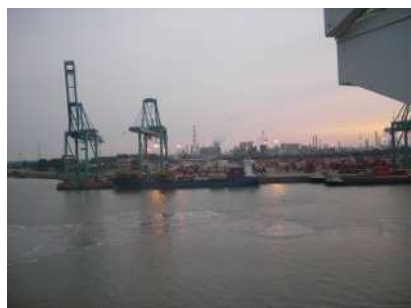
Aus meiner schönen und geräumigen Owners-Cabin blicke ich bei bewölktem Himmel und ruhiger See Richtung Ostende. Ein leichtes Vibrieren und Schwanken erinnert mich daran, dass ich auf der Ems Trader der Reederei Buss ins Dock nach Dünkirchen / Frankreich unterwegs bin. Dort muss eine außerplanmäßige Reparatur vorgenommen werden.



Schon am Mittwochmorgen (6.8.) beim ersten Seefrühstück (8:00 Uhr) während der Elbausfahrt erfahren wir drei Passagiere (Klaus aus Lichtenstein bei Stuttgart, Torsten eigentlich aus Berlin) vom Schiffsinspektor Janssen, dass eine Abdichtung der Schraubenachse erneuert werden muss. Er hat uns später auch den riesigen und beeindruckenden Maschinenraum sowie den 7-Zylinder Zweitaktmotor gezeigt und viele technische Details erklärt. Bis zu 2400 20-Fuß-Container werden mit 20000 kW Leistung von den 23 Besatzungsmitgliedern über die Meere gebracht. Der Aufbau mit Büro, Messen, Kajüten und Brücke hat 7 Stockwerke und ein „Sonnendeck“ über der Brücke.



Die weitere Überfahrt nach Antwerpen / Belgien mit etwa achtstündiger Schelfahrt war dann von der Regelmäßigkeit geprägt, die unser Leben in den nächsten Wochen bestimmen wird: entspannt und ohne Zeitdruck lesen – Sport auf dem Heimtrainer betreiben – Spanisch lernen – den 3 Offizieren auf der Brücke über die Schulter schauen – vom obersten Deck aus am Horizont nach Land oder anderen Schiffen schauen – Treppen steigen - essen, Kaffee trinken (12:00 Uhr / 18:00 Uhr und zwischendurch), klönen – an die Daheimgebliebenen denken.



In Antwerpen wurde bis Mitternacht (Donnerstag – Freitag) die Ladung so reduziert, dass wir nur noch 27 000 Tonnen wiegen und so ins Dock können. Weite Teile des Ladedecks sind nun frei. Mal sehen, was uns dort erwartet.

6.8. Letzte Vorbereitungen

Am Montag habe ich im Hotel die endgültigen Einschiffs- und Abreisedaten von Herrn Pfeiffer erhalten und mit Hilfe von Ana Preusser und Bettina Müller die Schenkungsurkunden erhalten. Wir genießen den letzten ganzen Tag in Stade und an der Elbmündung.